Das Theologische Forum Christentum - Islam

Eine Initiative für
Christlich-Islamische Studien

Christliche Theologen, die sich mit Islamthemen auseinandersetzen, gelten noch vielfach als Exoten. Schließlich scheinen theologische Fragen zum Verhältnis der beiden Religionen als schwierig und kaum verhandelbar. Auch spielt die Auseinandersetzung mit dem Islam im Studium katholischer oder evangelischer Theologie allenfalls eine untergeordnete Rolle, was allerdings nicht mehr der gesellschaftlichen Wirklichkeit entspricht, mit der Theologen in verschiedenen Arbeitsfeldern konfrontiert sind. Ein weiteres Erschwernis liegt darin, dass im deutschen Sprachraum bislang nur wenige muslimische Wissenschaftler als Gesprächspartner dafür zur Verfügung standen.

Vor diesem Hintergrund entstand im Jahr 2002 auf Initiative von Andreas RENZ (kath.), Jutta SPERBER (ev.) und Hansjörg SCHMID (kath.) das »Theologische Forum Christentum – Islam« als wissenschaftliches Netzwerk für theologische Fragen des Verhältnisses der beiden Religionen.¹ Das Forum ist an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart verortet. Zielgruppe des Forums sind in erster Linie Theologen, darüber hinaus aber auch Sozial- und Kulturwissenschaftler (fortgeschrittene Studierende mit entsprechendem Studienschwerpunkt, Doktoranden, Habilitanden, Professoren), die sich in der Forschung mit dem theologischen Verhältnis

von Islam und Christentum befassen oder mit wissenschaftlichem Schwerpunkt in praktischen Arbeitsfeldern tätig sind. Folglich haben bibel- und koranwissenschaftliche, systematisch-theologische und praktisch-theologische Zugänge ihren Raum im Forum und seinen Publikationen. Arbeitssprache des Forums ist in der Regel deutsch, so dass es auf den deutschsprachigen Raum sowie auf deutsch sprechende Wissenschaftler aus anderen Ländern ausgerichtet ist.

In der *ersten Projektphase* fanden in den Jahren 2003 und 2004 zwei Tagungen zur innerchristlichen Selbstvergewisserung statt, die inzwischen beide in Buchform dokumentiert sind.² Die Tagungen des Forums dienen der konzentrierten Auseinandersetzung mit jeweils einem Thema und bieten dabei auch Nachwuchswissenschaftlern die Gelegenheit, Ergebnisse ihrer Forschungen vorzutragen. Beide Tagungen lebten von zwei spannungsreichen Hauptreferaten: So stellte 2003 Hans ZIRKER die Frage »Vom Islam lernen?«, die er mit einem hermeneutisch offenen Modell und dem Blick auf den Islam als Wirkungsgeschichte des Christentums beantwortete, während Ulrich SCHOEN »Fuß-Wege und Denk-Straßen im christlich-islamischen Feld« thematisierte und dabei gelebte Begegnungserfahrungen theologisch denkbar machte. 2004 näherte sich Stefan SCHREINER mit dem Begriffspaar »menschliches Verlangen und göttliches Angebot« behutsam der koranischen Heilsbotschaft an, während Claude GILLIOT das islamische Heilsverständnis bisweilen scharf vom christlichen absetzte. Diese pointierten Positionen ermöglichten wichtige Klärungsprozesse: Entsprechend der inneren Pluralität der beiden Religionen liegen auch plurale Verhältnisbestimmungen nahe. Eine wechselseitige Inklusivität, durch die beide Seiten einander ein Stück weit vereinnahmen, bleibt unvermeidbar. So kann man auch formulieren, dass sich Aspekte von Rechtleitung (islamisch) und Erlösung (christlich) in beiden Religionen

finden, wenn zugleich das Spezifische der jeweiligen Religion mit bedacht wird. Neben den genannten gehören u.a. Klaus HOCK, Stephan LEIMGRUBER, Heikki RÄISÄNEN, Raymund SCHWAGER, John B. TAYLOR und Christian W. TROLL zu den Autoren der beiden Bände. Ziel des Forums ist es nicht, zu einer einheitlichen Position aller Teilnehmer zu finden, sondern den sachlichen Diskurs und die Vernetzung untereinander zu stärken.

Die Zusammensetzung der Teilnehmer aus verschiedenen christlichen Konfessionen stellte bereits eine gute Vorbereitung für die *zweite Projektphase* dar. Seit Beginn des Forums knüpften die Initiatoren Kontakte mit muslimischen Wissenschaftlern vor allem der jüngeren Generation. Damit wurde die Basis gelegt für die erste Jahrestagung mit muslimischen Teilnehmern und Referenten im März 2005 zum Thema »Im Namen Gottes ... Theologie, Anthropologie und Praxis des Gebets in Christentum und Islam«. ³ Bischof Kenneth CRAGG stellte ausgehend von Sure 2,186 die Gottesnähe als Grundlage des islamischen Gebetsverständnisses dar und zeigte auf, wie im Gebet menschliche Würde und Ergebenheit ihren Ausdruck finden. Hamideh MOHAGHEGHI charakterisierte in einem stark anthropologisch-mystisch geprägten Ansatz das islamische Gebet als Brücke zwischen Gott und Mensch. Sie betonte, dass das Gebet weder auf Pflichterfüllung reduziert noch von der Verantwortung gegenüber den Mitmenschen isoliert werden dürfe. Michael BONGARDT zeigte auf, wie jedes christliche Nachdenken über das Gebet letztendlich zur Trinitätstheologie und Christologie führt, sprach aber zugleich von der Hoffnungsperspektive, dass sich die verschiedenen Sprachen des Gebets an den einen Gott richten. In drei parallelen Foren wurden sodann die Themen »Bittgebet«, »Gebet und Leiblichkeit« sowie »Gebet und religiöse Identität in der säkularen Gesellschaft« behandelt. Außerdem führten Friedmann EISSLER und

Martin BAUSCHKE ein kontroverses Podiumsgespräch zur Frage des gemeinsamen Betens, wobei ein stark differenzierender, Totalperspektiven gegenüber kritischer Ansatz und ein von der gemeinsamen Gebetspraxis her motivierter Ansatz einander recht unvermittelt gegenüber standen. Auf das Ganze gesehen ermöglichte das Thema Gebet einen gelungenen Einstieg in die zweite Projektphase. Die Fragen der Glaubenspraxis und der Spiritualität führten nicht zu einer Harmonisierung, sondern brachten immer wieder Differenzen und Unterschiede zu Tage. So erkannten die beteiligten muslimischen Referenten nur zum Teil eine auch den Islam betreffende »Gebetskrise« in der Moderne. Die christliche Gebetstheologie ist schließlich durch muslimische Anfragen herausgefordert, das Gebet zu Gottvater und zu Christus in ein präzises Verhältnis zu setzen, um Missverständnissen von Seiten der Muslime vorzubeugen.

Auch wenn die Tagung dialogische Elemente hatte, wäre »Dialog« eine unzureichende Beschreibung der Anliegen des Forums. Das Forum orientiert sich vielmehr am Leitbild Christlich-Islamischer Studien, zu deren Kennzeichen Selbstkritik, Multiperspektivität, hermeneutisch-kritische Wissenschaft und interreligiöses Lernen gehören. Ausdrücklich ist dabei erwünscht, dass sich auch Christen mit islamischen Themen und Muslime mit christlichen Themen befassen.

Asymmetrien zwischen Muslimen und Christen lassen sich auch im Theologischen Forum Christentum – Islam nicht vermeiden. Das Forum bietet jedoch die Chance, die Asymmetrien zum Thema zu machen und nach und nach aufzubrechen. Mit der Einrichtung von Islamischem Religionsunterricht in Deutschland und entsprechenden muslimischen Lehrstühlen an Universitäten werden zunächst religionspädagogische Fragen im Vordergrund stehen. Aber gerade auch im Blick auf Islamischen Religionsunterricht bedürfen theologische Fragen

weiterer Aufarbeitung. Dass sich Studierende der christlichen Theologie zunehmend für den Islam interessieren bis hin zur Fächerkombination Theologie mit Islamwissenschaften und darüber hinaus in den letzten Jahren zahlreiche Qualifikationschriften zu christlich-islamischen Themen abgeschlossen wurden oder in Bearbeitung sind, stimmt hoffnungsvoll und wird sowohl der christlichen Selbstreflexion im Angesicht des Islam als auch dem interreligiösen Austausch neue Perspektiven geben. Darüber hinaus bleibt zu hoffen, dass die dazu beitragenden muslimischen Wissenschaftler im Forum zu einer intensiven Beschäftigung mit der christlichen Religion animiert werden, so dass sie dadurch den Weg zu einer differenzierten islamischen Auseinandersetzung mit dem christlichen Selbstverständnis bereiten.

Hansjörg Schmid

¹ Vgl. www.akademie-rs.de/theologischesforum. Dort finden sich auch Programme und Berichte der bisherigen Tagungen sowie eine Linkliste mit Universitätsinstituten im Bereich Christlich-Islamische Studien im deutschsprachigen Raum.

² Vgl. Hansjörg SCHMID / Andreas RENZ / Jutta SPERBER (Hg.), *Herausforderung Islam. Anfragen an das christliche Selbstverständnis* (Hohenheimer Protokoll 60), Stuttgart 2003 (zur Ausgangssituation und Programmatik des Forums vgl. 9-24); DIES. (Hg.), *Heil in Christentum und Islam. Erlösung oder Rechtleitung?* (Hohenheimer Protokoll 61), Stuttgart 2004.

³ Die Publikation erscheint im Januar 2006 beim Verlag Pustet.